



RTS – Reformatorisch-Theologisches Seminar

Bergheimer Str. 147 | 69115 Heidelberg | Tel.: 06221/7191534 | E-Mail: info@rtsonline.de | Internet: www.rtsonline.de

Heidelberg, im Frühjahr 2014

„Dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück.“ (Psalm 73,28b)

Verehrte Förderer und Freunde
des Reformatorisch-Theologischen Predigerseminars,

im vorstehenden Psalmwort der diesjährigen Jahreslosung gibt uns Asaph seine ganz persönliche Definition vom Glück. Glück war für Asaph die Nähe Gottes. Interessant ist, dass Asaph hier „Glück“ auf eine einzige Ursache konzentriert. Ganz anders, als wir dies vielleicht tun würden. Uns fielen sicher noch weitere „Glücklichmacher“ ein. Denken wir nur einmal an tatsächlich wichtige Dinge, wie Gesundheit, Freunde und Familie, Anerkennung, ein erfülltes Freizeitleben, ein guter Job, ein gutes und geregeltes Einkommen und anderes mehr. Asaph aber nennt hier nur die eine Quelle seines Glücks: Gott nah zu sein.

Aber, so fragen wir weiter: Was versteht Asaph hier überhaupt unter der Nähe Gottes? Inwiefern sieht er sich Gott nah? Und woran macht er diese Nähe fest? Für die Beantwortung dieser Frage müssen wir den gesamten Psalm beachten. Asaph beschreibt dort einen äußerst schmerzhaften Erkenntnisprozess, eine geistliche Krise. Erst an deren Ende steht dann die zitierte Einsicht in das Nahesein Gottes und die Empfindung dieses Zustands als sein „ganzes Glück“.

Zunächst hatte es ganz anders ausgesehen. Asaph haderte mit Gott. Er sah das scheinbare Glück der Gottlosen, d. h. ihre Gesundheit, ihr sorgenfreies Leben voller Luxus, ihre Macht und ihren Reichtum. Ihnen, die Gott verachteten, ging es gut. Sie lebten augenscheinlich im Glück. Sich selbst und alle Glaubenden sah Asaph demgegenüber als unglücklich an. Sie hielten sich an Gott. Sie vertrauten ihm. Aber trotz dieser Treue fehlten gerade in ihrem Leben viele der bereits genannten „Glücksindikatoren“.

Im Nachdenken über diesen Widerspruch wurde Asaph bitter und er begann an der Sinnhaftigkeit des Glaubens und wohl auch an Gott selbst zu (*ver*)zweifeln. Dann aber kam die befreiende Wende. Wohl unter dem Eindruck des Tempelgottesdienstes (*Vers 17*) erkannte Asaph, dass die auch uns so vertrauten innerweltlichen Anzeichen für menschliches Glück trügen können. Asaph erkannte: Gesundheit, Freunde und Familie usw. sind wichtig, aber eben nicht alles. Diese Dinge repräsentieren nicht das wahre Glück. Ob ein Mensch wirklich glücklich zu

schätzen ist, lässt sich am Vorhandensein oder Fehlen dieser Dinge im Letzten nicht ablesen. Die Frage nach dem persönlichen Glück entscheidet sich ganz woanders. Sie entscheidet sich am Verhältnis eines Menschen zum lebendigen Gott. Es sind die Menschen, die im Vertrauen mit Jesus Christus verbunden sind, denen Gott nahe ist. Sie sind in der wohlwollenden Nähe Gottes geborgen. Und dann mögen ihnen einige oder alle der uns so vertrauten Anzeichen für ein glückliches Leben fehlen. Dann mögen sie krank sein oder einsam. Sie mögen nur wenige Freunde haben oder auch keine Familie. Ihnen mag Anerkennung verwehrt sein. Dennoch sind sie als wahrhaft glücklich zu bezeichnen. Das hatte Asaph erkannt und das machte ihn von Herzen froh! Bedenken wir: Asaph gibt sich hier nicht (*notgedrungen*) mit der Nähe Gottes zufrieden! Etwa, weil ihm eben die anderen Dinge, die uns Menschen glücklich zu machen vermögen, gefehlt haben. Nein – Asaph hatte erkannt, dass Gott, der lebendige Gott, ihm nah war, dass dieser Herr ihm wohlgesonnen und der Beter von ihm angenommen war. Diese Erkenntnis machte ihn tatsächlicher glücklicher, als alle anderen „Glücklichmacher“ dies je könnten.

Ihnen wünschen wir für das bereits fortgeschrittene Jahr 2014 selbstverständlich von Herzen all das, was Sie persönlich als beglückend empfinden mögen. Vor allem aber wünschen wir Ihnen, dass die oben dargestellte Erkenntnis Asaphs auch die Ihre ist und dass Sie sich wie er, der Nähe Gottes sicher wissen und diese als Ihr wahres Glück empfinden. Im Glauben haben Sie die Gewissheit seiner Nähe, da Jesus Christus als Erfüllung dieses Psalms gekommen ist, um uns, seiner Kirche, *nahe zu sein*.

Wie hat sich das RTS im vergangenen Jahr entwickelt?

Wenn wir Sie an dieser Stelle über die Entwicklung des RTS informieren, dann haben wir viel Positives mitzuteilen. So freuen wir uns, dass das Finanzamt Hannover mitgeteilt hat, dass das RTS vom 01.01.2014 an als gemeinnützig anerkannt ist. Dies bedeutet konkret, dass Spenden an das RTS nunmehr steuermindernd berücksichtigt werden können.

Auch der Seminarbetrieb verläuft gut. Unsere derzeit sieben Studenten studieren gewohnt fleißig und machen gute Fortschritte. Lebhaft in Erinnerung ist noch der Festakt Ende Juni 2013, als wir den Abschluss des Grundstudiums dreier unserer Studenten feiern konnten. Gerne blicken wir auch auf die Eröffnung des Wintersemesters im letzten Oktober zurück. Aber nicht nur diese Höhepunkte erfüllen uns mit Dankbarkeit – auch im „normalen“ Studienbetrieb haben wir Gottes gnädige Hilfe wiederkehrend erleben dürfen. Das aktuelle Semester wurde mit der Ausnahme des Sprachenunterrichts gerade abgeschlossen.

Auf Vorstandsebene wird weiter intensiv am organisatorischen Aufbau des Seminars gearbeitet. Hierzu gehört neben dem Aufbau des RTS als Seminar auch der Aufbau strategischer Verbindungen zu gleichgesinnten Kirchen und Organisationen. Ebenso wichtig und dringlich ist die Sicherstellung einer tragfähigen Finanzierung. In allen der genannten Bereiche gibt es noch viel zu tun. Als wie erwartet schwierig erweist sich insbesondere die Sicherstellung der Finanzierung. In der deutschen Gemeindeflandschaft mit nur wenigen und zumeist kleinen reformatorisch gesinnten Gemeinden, bzw. Kreisen, gestaltet sich die Gewinnung neuer Spender als ausgesprochen schwierig. Dies umso mehr, als dass diese Gemeinden sich häufig auch selbst nur eingeschränkt finanzieren können. Der Aufbau eines Unterstützerkreises für das RTS stellt damit eine bleibende Aufgabe dar. In diesem Zusammenhang wird es wichtig sein, dass RTS und seinen wichtigen Dienst noch bekannter zu machen. Konkret planen wir, in den kommenden Wochen und Monaten vermehrt interessierte Gemeinden, bzw. Kreise zu besuchen. Falls Sie entsprechende Gruppen

kennen, informieren Sie diese bitte über unser Angebot. Sehr gerne stellen wir die Arbeit des RTS vor.

Darüber hinaus konnte mit der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift – *Reformation Heute* – begonnen werden. Viele von Ihnen werden sicherlich schon davon gehört haben. Im vergangenen Jahr sind die ersten beiden Ausgaben, Dank großer Unterstützung kostenfrei, in den Druck gegangen. Ab diesem Jahr soll die Zeitschrift vierteljährlich versandt werden. Auf der Internetseite: www.reformationheute.de finden Sie weitere Informationen sowie die Möglichkeit, das Heft zu abonnieren. Bitte empfehlen Sie die Zeitschrift weiter, wenn Sie Ihnen gefällt oder verschenken Sie ein Abonnement. Das ist auch ein guter Weg, das RTS bekannter zu machen.

Das RTS ist nach Heidelberg umgezogen

Wie bereits auf der Internetseite des RTS vermeldet, hat der Umzug des RTS nach Heidelberg bereits stattgefunden. Seit Ende Februar residiert das RTS in dem Gebäude, in dem auch die Selbstständige Evangelisch-Reformierte Kirche Heidelberg (*SERK*) ihren Sitz hat. Einige Räumlichkeiten werden auch gemeinsam genutzt, was nicht zuletzt unter Kostengesichtspunkten günstig ist. Wir sehen den Umzug als eine große Chance der Weiterentwicklung für das RTS und hoffen, Sie dort auch einmal persönlich antreffen zu können. Gelegenheit hierzu wird u.a. die offizielle Feier zur Eröffnung der neuen Räume bieten, über deren Termin wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt informieren wollen.

Unterstützung für das RTS ist auch weiterhin sehr wichtig

Das Reformatorisch-Theologische Predigerseminar lebt auch weiterhin ausschließlich von den Zuwendungen seiner Förderer. Es erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit, dass bislang die laufenden Kosten des Studienbetriebs (*vor allem Miete und Gehälter*) refinanziert werden konnten.

Wir können und wollen Ihnen als unseren Freunden an dieser Stelle aber auch nicht verhehlen, dass sich die finanzielle Situation des Seminars als unvermindert schwierig darstellt. Wir sind auch weiterhin dringend auf die freundliche Unterstützung unser Freunde und Förderer angewiesen. Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie von Herzen bitten, die Sache des RTS weiter im Gebet und sofern ihnen dies möglich ist, auch finanziell zu unterstützen!

An dieser Stelle weisen wir Sie auch auf die im Zuge der SEPA-Umstellung relevant gewordene IBAN- und BIC-Nummer hin. Sie finden Sie am Fuß des Briefes.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür beten und arbeiten, dass in unserem schönen Heimatland wieder die Botschaft der freien Gnade Gottes von den Kanzeln dringt. Auf dass noch mehr Menschen in unserem Land mit Asaph sagen können: „*Dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück.*“

Für den Vorstand des Reformatorisch-Theologischen Seminars

Matthias Linderkamp